



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

68. Jahrgang

April / Mai 2020

Folge 04/05

„Was von den Deutschen aus Polen in Polen/Ukraine geblieben ist.

- Nicht nur Gräber, auch kulturelle Spuren und völkerverständigende Freundschaften bis heute.“

Bundeskulturtagung der LWW vom 27. und 28. Juni 2020

Unter diesem Arbeitstitel führt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihre diesjährige Bundeskulturtagung in Fulda durch. Nach den Grußworten der Ehrengäste sind folgende Vorträge vorgesehen:

- Friedhöfe als Orte der Erinnerung und Versöhnung, dargestellt am Beispiel der Kreise Meseritz und Birnbaum – Prof. Dr. Malgorzata Czabańska-Rosada (angefragt)
- Die Exhumierung von zivilen und militärischen Kriegsoptionen als humanitäre, völkerverständigende Arbeit am Mitmenschen – Tomasz Czabański (angefragt)
- Berichte unserer polnischen Gäste und Mitarbeiter der LWW aus ihrer aktuellen Arbeit
- Berichte unserer ukrainischen Gäste über ihre Projekte
- Kulturabend mit Kulturpreisen, Morgenandacht
- Die deutschen Baudenkmäler in Polen am Beispiel Posen – Joanna Grzesiak (angefragt)

Mit der Auswertung und den Schlußworten der Tagungsleitung endet die Bundeskulturtagung.

Einladungen an die Vorsitzenden der LWW-Gliederungen werden rechtzeitig versandt. Der Vorstand bittet darum, den Beitragsverpflichtungen nachzukommen. Interessierte Landsleute können sich über die Mitgliedsgruppen und Einzelmitglieder über die Bundesgeschäftsstelle anmelden.

Weitere Interessenten, die keiner unserer Gliederungen angehören oder kein Einzelmitglied sind, können sich an uns wenden und die Einladung erhalten, wenn Sie bereit sind, die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die Fahrt selbst zu übernehmen.

Anfragen beantwortet der Veranstalter, Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstr.35/ III., 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787 (vormittags) bzw. Fax: 0611-1574972, E-Mail: LWW@gmx.de

WW

Das 27. Museumsfest des Heimatverein Linstow e.V. ist nun auch wieder Geschichte

Unter dem Motto „30 Jahre nach der Diktatur der Proletariats – Erinnerungen“ fand am Freitag, dem 6.9.2019 eine Ausstellung über 40 Jahre DDR ihre Eröffnung. Viele Mitglieder haben wichtige Zeitzeugnisse wie Schulbücher, das „Spiel des Jahres“ aus den 80er Jahren, Bilder vom Besuch der Bundeskanzler Willy Brandt 1970 in Erfurt (bei dem auch eines unserer Mitglieder dabei war) und Helmut Schmidt, bei dem kein Mitglied unseres Vereins teilnehmen durfte. Abgesehen davon, dass der Verein erst nach der Wende gegründet werden konnte, durften dort nur Stasimitarbeiter auftreten. Bundeskanzler Helmut Schmidt hat sich gewundert, dass auf dem Weihnachtsmarkt in Güstrow fast keine Frauen und keine Kinder zu sehen waren. Auch der Arbeiteraufstand 1953, der Mauerbau 1961 und die Grenzöffnung in Ungarn im August 1989 sind dokumentiert; natürlich einige Originalplakate aus dem Herbst 1989, ein original Westpaket als volkswirtschaftliche Größe und selbstverständlich die Eroberung des ehemaligen Honecker-Objektes in Drewitz, welche vom ehemaligen Pastor Havemann aus Krakow am See mit organisiert wurde und an der auch einige Mitglieder unseres Vereins teilgenommen haben. Ein Aufnäher „Schwerter zu Pflugscharen“ einer christlichen Oppositionsgruppe im Anfang der 80er Jahre, originale Mauerbruchstücke mit Beweisfoto und vieles mehr ist zu sehen.

Die Ausstellung kann jeden Mittwoch von 14.00 bis 16.30 Uhr angeschaut werden.

Ca. 60 Besucher, unter ihnen der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg/Vorpommern in Schwerin, Herr Jochen Schmidt, lauschten der Diskussionsrunde, die zwei Moderatoren mit fünf „DDR-erfahrenen“ Bürgern über diese Zeit führten. Eine Frau im originalen Ost-Küchenkittel las aus ihrem Tagebuch die Gedanken vom 4.10.1989 vor, welche uns alle damals bewegten. Ein Polizist, eine Kindergärtnerin, eine Verkaufsstellenleiterin und ein Wolhynier vervollständigten die Gesprächsrunde, die dann später offen geführt wurde und eine rege Beteiligung erfuhr.

Man muss wissen wo man herkommt, sonst weiß man nicht wo man hin will.

Gäste aus Schweden, aus Kiel, aus Süddeutschland wurden mit einbezogen, musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Musikern der Musikhochschule Darmstadt. Ganz herzlichen Dank dafür sowie für die rege Beteiligung.

Museumsfest auf dem Museumshof der Gemeinde Dobbin-Linstow

Pünktlich um 14.00 Uhr (**Samstag der 7.9.2019**) begann die Ansprache des Vereinsvorsitzenden, er machte als erstes auf das gestrige Gespräch und die Ausstellung zur DDR Geschichte auf dem Lande

aufmerksam und bedankte sich noch mal für die rege Teilnahme.

Das heutige Thema war der Kriegsbeginn am 1.9.1939, also vor 80 Jahren, und der damit zusammenhängenden Umsiedlung von ca. 65.000 Wolhyniendeutschen „Heim ins Reich“, in die ehemalige Provinz Posen und ins Lodzer Gebiet, dem sogenannten Warthegau. Stalin, der mit Hitler am 23.8.1939 einen Nichtangriffspakt beschloss, überfiel am 17.9.1939 die II. Republik Polen vom Osten her. Das Zusatzprotokoll im Oktober 1939 zwischen Ribbentrop und Molotow unterzeichnet, sah die Umsiedlung der Deutschen aus der sowjetischen Interessensphäre im Dezember 1939 und Januar 1940 vor. In kilometerlangen Wagentrecks fuhren die Landwirte und Handwerker mit Ihren Söhnen Richtung Westen. Frauen und Kleinkinder durften mit der Reichsbahn in Übergangslager im sächsischen Raum (Pirna und Limbach-Oberfrohna sind nachweislich genannt) fahren und wurden später dort in die neuen Höfe der Polen, die von der SS freigeräumt wurden, abgeholt. Die polnischen Familien „durften“ dann als Mägde und Knechte auf den dann deutschen Höfen arbeiten, sollten aber keinen weiteren Kontakt zur Besatzungsmacht haben, das wurde von der SS kontrolliert.

Dies ist nur ein Teil der wolhynischen Geschichte deutscher Siedler, sie darf sich nicht wiederholen!!!!

„Wehret den Anfängen“

Nach den Grußworten des Bürgermeisters, Herrn Baldermann, des ersten Dezerenten des Landkreises, Herrn Romuald Bittl, des Pastors aus dem Hilfskomitee für die Deutschen in Polen Herrn Oliver Behre und unserem CDU Landtagsabgeordneten, Herrn Torsten Renz, die durchweg die Unterstützung des Vereins zusagten, ging es weiter mit Blasmusik der Schwenziner Kapelle, anschließend ein Quiz über die DDR Geschichte, durchgeführt und vorbereitet von Andre Sonnenberg mit wertvollen Buchpreisen über die deutsche Geschichte. Es folgten Musik und Tanz unserer Darmstädter Musikerinnen und Rostocker Tanzmädchen. Selbstverständlich durfte auch das Gespräch am Gartenzaun nicht fehlen, auf einmal war Ruhe im Zelt. Emil, alias Ernst Reimann und Hilde Jöllenbeck, alias Tilde, sprachen in wolhynischer Mundart die Probleme der Zeit, des Dorfes und der letzten Ukrainereise an, angefangen von Tierzucht bis zum neuen Bürgermeister der wohl der alte geblieben ist, ob er wohl so gut war oder sich kein neuer gefunden hat...?

Der Wolhynische Text stammt wie immer von Brigitte Schönfelder, herzlichen Dank.

Zwischendurch konnte sich jeder am Stand des Naturparks „NSH“ über laufende Projekte informieren. Danach gab es eine Tombola mit schönen Preisen des Van der Valk Resorts Linstow, dem EDEKA Markt Bohnhorst in Krakow am See, der Nachsorgeeinrichtung in Linstow und vieler weiterer Spender. Vielen Dank dafür. Bevor um 18.30 Uhr ein Bildvortrag der letzten Ukrainereise, vorgetragen von

Frau Anja Fischer, der Flüchtlingspastorin in Mecklenburg/Vorpommern startete, konnte sich jeder noch mal richtig sattessen. Lecker Borschtsch, Piroggen, Schwein am Spieß und manch anderes war im Angebot. Danach wurde noch bis 22.00 Uhr musiziert und manche Gespräche geführt.

Herzlichen Dank an alle Helfer, die auch dieses Fest zu einem Höhepunkt nicht nur des Vereinslebens werden ließen. Wir hoffen auch hiermit ein wenig Verständnis für die Sorgen und Nöte der Flüchtlinge weltweit geweckt zu haben und bitten um Solidarität, ob Ukraine, Syrien oder Afghanistan, es sind Menschen.

Johannes Herbst

Sonntäglicher Ausklang des Museumsfestes in Linstow

Am Sonntag (8.9.2019) wurde um 10 Uhr Gottesdienst gefeiert in der Kiether Kirche in Linstow, ein „Heimatgottesdienst“ - wie er von den Linstowern traditionell genannt wird. Begleitet vom Männerchor aus Laage, haben Oliver Behre, Pfarrer in der Kirche in Mitteldeutschland, und Anja Fischer, Flüchtlingspastorin im Kirchenkreis Mecklenburg, den Gottesdienst gemeinsam gehalten. Der Wochenspruch aus dem 42. Kapitel des Propheten Jesaja stand im Zentrum der Predigt, in der ein weiter Bogen geschlagen wurde von den verbannten Israeliten an den Flüssen Babylons im 6. Jahrhundert vor Christus über die verbannten und geflohenen Deutschen aus Wolhynien in Sibirien, in Ostpreussen, im Warthegau und schließlich in Mecklenburg im Ersten und im Zweiten Weltkrieg bis hin zu den heutigen Flüchtlingen, die sich mitten un-

ter uns in den Gemeinschaftsunterkünften in Mecklenburg-Vorpommern befinden. Die Gefühle der Geflüchteten, die Angst, die Verzweiflung, die Sehnsucht, aber auch die Hoffnung, sind – über Jahrtausende, über Länder und Kontinente hinweg – die gleichen geblieben. Diesen Menschen gilt der Zuspruch des Propheten: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, den glimmenden Docht nicht auslöschen - und uns Einheimischen ist er zugleich ein Auftrag: Nicht richten, sondern aufrichten, nicht auslöschen, sondern Licht und Hoffnung schenken, das können wir hier und heute in unseren Dörfern, in unserem Alltag, auch tun!

Nach dem Gottesdienst hielt unsere Justizministerin Katy Hoffmeister die Rede zum Gedenken an den Beginn des Zweiten Weltkrieges. Selbst Tochter eines im Memelland geborenen Vaters, erzählte sie von dem alten Mühlstein, der als einziges Überbleibsel der Vergangenheit in dem litauischen Ort noch heute von einer langen gemeinsamen Geschichte erzählt und auch weiterhin so zum Frieden mahnt. Gedenken und Gebet begleiteten die anschließende Kranzniederlegung. Nach dem Reisesegen konnten wir beim gemeinsamen Mittagessen, begleitet von den sehnsuchtsvollen und bewegenden Akkordeonklängen der beiden russischen Musikerinnen, noch einmal unsere neue Wolhynien-Hymne singen, die von Hilde Jöllenbeck aus dem Ukrainischen für uns übersetzt, von der Schönheit und der Gastfreundschaft des Landes und seiner Menschen erzählt.

Pastorin Anja Fischer

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020



Wie jedes Jahrbuch bietet auch das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2020 neben allgemeinen und übergreifenden Themen auch Beiträge aus den verschiedenen Regionen der Deutschen aus dem Vorkriegspolen. Aus dem Bereich Mittelpolen sind es drei Artikel.

Einen sehr interessanten Beitrag hat Elfriede Eichelkraut mit ihren Erinnerungen an „Das Jahr 1939 – erlebt in Lipno (Dobriner Land, Polen)“ geliefert. Damals sprach bei Kriegsbeginn die polnische Propaganda in Zeitungen davon, daß ihre Luftwaffe Berlin bombardiert hatte. Des weiteren stellt sie „Die Geschichte der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde und der Kirche Leslau (Włocławek)“ vor.

Armin Hirsekorn berichtet „Aus dem Tagebuch eines in Konstantynow Geborenen“.

In diesem Jahr mußte aufgrund der massiven Portopreiserhöhungen und seit Jahren nicht angepaßten Preissteigerungen der Bezugspreis leicht erhöht werden. Der Bezugspreis beträgt für das Einzelexemplar 12,00 € (europäisches Ausland und Übersee 15,00 €), bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 10,50 € und von mehr als 10 Exemplaren je 9,00 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.

Wolhynienreise 2019

Bereits zum 6. Mal organisierte der Freundeskreis Moczulki/Matschulek vom 13.-22. Juni 2019 eine private Busreise nach Wolhynien.

40 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und den USA, besuchten die Heimat der Vorfahren, um auf ihren Spuren zu wandeln, ihre Heimattorte zu besuchen, in Archiven zu recherchieren, die ukrainisch-wolhynische Gastfreundschaft zu genießen, sich zu begegnen, Freundschaften zu schließen oder auch zu festigen.

Ziel der Reise war wieder Rivne, zentral gelegen, um sowohl Heimatkolonien und Archive in der Umgebung dort, aber auch in Richtung Luzk und Shitomir zu besuchen.

Ein tägliches wechselndes Rahmenprogramm sorgte dafür, Land und Leute und die schönen wolhynischen Landschaften kennenzulernen und auch neu zu entdecken.

Bei dieser Reise erfolgte auch der Startschuss für ein neues zukünftiges Projekt: **Literatur für die Gebietsbibliothek** in Rivne. Von dort kam der Wunsch, bei zukünftigen Reisen die Bestände mit deutsch-sprachiger Literatur zu ergänzen.

Dem wurde beim Besuch gerne entsprochen, die Überraschung war gelungen, als Literatur aus unterschiedlichsten Genres in mehreren großen Kartons übergeben wurde. Die Gruppe erfuhr von der wichtigen Bedeutung dieser Einrichtung mit über 600.000 Medien, die im ganzen Gebiet auch für ihren sozialen Dienst bekannt ist, weitere Buchspenden werden folgen.

Auch das **Waisenhaus und Kinderheim Rivne** erhielt wieder zahlreiche Sach- und Geldspenden. Mit fröhlichen Liedern bedankte man sich bei der Reisegruppe. In dieser Einrichtung werden überwiegend Kinder aus schwierigen sozialen Familienverhältnissen untergebracht, mit ihren geringen finanziellen Mitteln versucht die Stadt, so gut es geht, zu unterstützen bzw. auch geeignete Pflegefamilien zu finden.

Das Projekt **„Jedem Kind ein Instrument“** nimmt immer größere Formen an: trotz der Sommerferien trugen Schülerinnen und Schüler der Kinder-Musikschule No.1 zauberhafte Kostproben ihres Könnens vor. Zahlreiche Instrumente wurden anschließend übergeben: Gitarren, ein Akkordeon, eine Trompete, eine Geige und einiges mehr an Klein-Instrumenten. In ihren Dankesworten berichteten der Leiter sowie Vertreter der Stadtverwaltung voller Stolz von der Teilnahme bei zahlreichen Wettbewerben, sie äußerten den Wunsch nach weiterer Unterstützung, ohne die viele schlummernde Talente nicht gefördert werden könnten, und sehr gerne würde eine kleine Abordnung von Jugendlichen auch einmal in Deutschland auftreten.

Von den Problemen des **Archivs in Rivne** wurde hier schon an anderer Stelle berichtet, die Archivleitung ist sehr froh und dankbar, dass durch unsere Besuche nun der Kontakt zur Martin-Opitz-Bibliothek in Herne hergestellt wurde und man von beiden Seiten nun vom Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit sprechen kann, über den weiteren Fortgang wird berichtet. Ein großer Dank an dieser Stelle noch einmal an alle Spenderinnen und Spender während der Reise sowie der LWW, die den Gegenbesuch einer Abordnung von Rivne nach Herne erst ermöglichten.

Der Besuch der ehemaligen evangelisch-lutherischen Kirche in Luzk ist fester Bestandteil jeder Wolhynienreise. Die Gruppe musste leider erfahren, dass Pastor Igor Taranenko erkrankt sei, und wie bereits berichtet, inzwischen verstorben ist.

An der Gedenktafel wurde mit einem Blumengruß der Wolhyniendeutschen gedacht, die bei und während der Verbannung im 1. Weltkrieg verstorben sind.

Die Stadtführung bei hochsommerlichen Temperaturen brachte die Gruppe zum bekannten Künstlerhaus nahe dem Ufer des Sty, die Gassen und Kirchen in der Altstadt, die Lubart-Burg, vieles ließe sich neben dem interessanten Wohnviertel

von Gnidau noch aufzählen, dass einen Besuch in Luzk immer wieder interessant macht.



Auf dem Soldatenfriedhof Bronniki in der Nähe von Rivne ruhen 200 deutsche Soldaten, mit schlichten Betonkreuzen sowie 2 Gedenktafeln mit ihren Namen wird heute an sie erinnert.

Es ist unklar, wer für den Erhalt dieser Stätte zuständig ist, Frau Olena Petriv, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Rivne, kümmert sich mit bescheidenen finanziellen und privaten Mitteln um die Pflege, sie hatte für den Tag des Besuches einen ansässigen Bewohner mit den größten Arbeiten beauftragt, Mitglieder der Reisegruppe halfen beim Säubern der Fugen, schnitten die Hecke, mit einer Geldspende leistete die Gruppe einen kleinen Beitrag für die weitere Pflege.

Mit Worten des Gedenkens, einer Kranzniederlegung sowie einem gemeinsamen Gebet verließ die Gruppe stillschweigend diesen Ort des schrecklichen Geschehens.

Das noch im Originalzustand erhaltene Wolhynierhaus in Kadyschtsche aus dem Jahre 1936 soll vor dem Verfall gerettet werden, mit Unterstützung der Gebietsverwaltung Rivne soll es auf einem in Moczulki zur Verfügung gestellten Grundstück zu einem Museum und Begegnungszentrum errichtet werden. Die Vorbereitungen hierzu laufen in kleinen Schritten an, die Eigentümer bewohnen dieses Haus noch so lange, bis ihr nebenan im Bau befindliches neue Haus bezugsfertig ist, geplante Fertigstellung ist das Jahr 2021. Bei jeder Wolhynienreise wird dieses sogenannte „Both's Haus“ auch besucht, Dachbodenfunde wurden der Reisegruppe schon überreicht, folgen wird u.a. noch der Original Grundbucheintrag.

Ein Höhepunkt jeder Reise ist der feierliche Festakt auf dem Friedhof in Moczulki/Matschulek.

Einwohner, Vertreter der Gebietsverwaltung, Freunde und Unterstützer begrüßten die Reisegruppe schon wie ge-

wohnt am Ortseingang mit feierlicher Zeremonie. Kurze Ansprachen auf dem Friedhof, eine Andacht mit Kirchenliedern sowie ein Blumengesteck am Gedenkstein erinnerten an die gemeinsamen friedlichen Jahre von Ukrainern und Deutschen in der Zeit von 1863 bis 1940.

Schülerinnen und Schüler überraschten die Reisegruppe anschließend in der Schule mit einem neuen Projekt: unter Anleitung ihrer Lehrer erforschten sie die Geschichte des Dorfes von der Ansiedlung deutscher Kolonisten bis heute, ihr Projekt **„Ein kleines Dorf mit einer großen Geschichte“** ist noch nicht abgeschlossen. Die bisherigen Ergebnisse mit Dokumenten, alten Fotos, Zeitzeugenberichten etc. wurden, mit schönen Gesangsvorträgen untermalt, den Anwesenden unter großem Beifall vorgestellt.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an Frau Alla Cerney von der Gebietsverwaltung in Rivne, die solche Projekte seit unseren ersten Besuchen in ihrem Ressort „Kultur“ aus der Taufe gehoben hat.

Ein ähnliches Projekt wurde der Gruppe nämlich am Tage der Überraschungsfahrt präsentiert: in Hruszwica wird die Geschichte von deutschen und tschechischen Siedlungen bis 1940 in der Umgebung erforscht; ein Beispiel sind die ehemaligen deutschen Kolonien Leontowka und Stanislawka. Vertreter der Gemeinde hatten die Gruppe zu einem Imbiss eingeladen, bevor dann im Kultursaal eine Präsentation der bisherigen Forschungsergebnisse erfolgte. Stolz präsentierte man den in letzter Minute fertiggestellten Flyer in ukrainischer und deutscher Sprache.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir das große Interesse auch von Jugendlichen an der gemeinsamen Geschichte.

Ein letzter Höhepunkt war auf der Rückreise verbunden mit einer Zwischenübernachtung in Lodz. Zur Stadtführung gehört inzwischen auch die Geschichte der Tuchmacherei, stellvertretend hier der Name der Familie Karl Scheibler. Neben dem erhaltenen Werksgelände finden sich in der Stadt überall noch Spuren jener Zeit.

Hier klang die Reise dann auch aus, ganz individuell, in netten Cafés und Restaurants gingen die Teilnehmer/-innen ihren Gedanken nach - jeder für sich oder in kleinen Gruppen.

Zum Abschluss darf hier nicht unerwähnt bleiben die herzliche Gastfreundschaft in Wolhynien, die leckeren Speisen, die Gesangs- und Tanzdarbietungen, die Begegnungen, individuellen Erlebnisse in den Heimatkolonien, unerwartete Gefühlsregungen – das alles ist Wolhynien, und ja, es trifft immer wieder zu: Wolhynien ist gut, Wolhynien tut gut. Für die Augen, für die Ohren, für die Seele.

Die nächste Wolhynienreise findet vom 08. - 18. September 2020 statt.

*W.M.
Freundeskreis Moczulki/Matschulek*

Reise nach Ost- und Westgalizien

Das Hilfskomitee der Galiziendeutschen e.V. veranstaltet die nächste Flugreise nach Galizien vom 16.-25.9.2020 mit einem umfangreichen Ausflugs- und Besichtigungsprogramm. Teilnehmerbeitrag 1.690.- € pro Person im Doppelzimmer. Informationen und Anmeldungen bei LFW-Studienreisen, OesederStrasse66 in 49124 Georgsmarienhütte, Tel. 05401/45275 – info@lfw.de Reisennummer R 20.075

Wolhynienreise

Die nächste Busreise nach Wolhynien mit dem Ziel Rivne ist für die Zeit vom 8.-18.9.2020 geplant. Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm besteht die Möglichkeit für individuelle Besuche der Heimatkolonien sowie der Archive in Luzk, Rivne und Shitomir. Teilnehmerpreis 650.- € im DZ. Informationen und Anmeldung: Freundeskreis Moczulki/Matschulek c/o Walter Manz, Blumenstr.10a, 38550 Isenbüttel, manzwalter@t-online.de - Tel. 05374/918 7092.

Beide Reisegruppen treffen sich in Lemberg

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Dr. med. Lothar Jakobi, geb. am 5. April 1945 in Eilenburg (SA), wohnhaft in Hagen, **zum 75. Geburtstag**. Er ist seit 2016 stellvertretender Bundessprecher unserer Landsmannschaft und der Vertreter des Bundessprechers im Hessischen Landesvertriebenenbeirat. Seit 2019 ist er Schatzmeister des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen.

Albert Sell, geb. am 6. April 1930 in

Segenfelde (Kr. Kolmar, Posen), wohnhaft in Köln, **zum 90. Geburtstag**. Er ist seit 1997 Mitglied der Kreisgruppe Köln, seit 2005 deren Vorsitzender und war von 2006 bis zur Auflösung Beisitzer im Landesverband Nordrhein-Westfalen. Für unsere Landsleute im Bundesland Nordrhein-Westfalen ist er seit 2014 Kontaktperson.

Prof. Dr. Erich Müller, geb. am 8. Mai 1927 in Lemberg (Galizien), wohnhaft in Berlin, **zum 93. Geburtstag**. Er war bis 2011 Kulturreferent des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und Mitredakteur des „Zeitweisers der Galiziendeutschen“. Er

ist Verfasser zahlreicher Beiträge im Jahrbuch Weichsel-Warthe und Kulturwart, Träger des Kulturpreises unserer Landsmannschaft (2000) und seit 2012 Ehrenmitglied im Bundesverband der LWW.

Prof. Dr. med. Erasmus Zöckler, geb. am 14. Mai 1925 in Bromberg, wohnhaft in Bad Oeynhausen, **zum 95. Geburtstag**. Er ist Sammler und Bearbeiter des Nachlasses seines Großvaters Theodor Zöckler. Er ist aktives Mitglied im Hilfskomitee der Galiziendeutschen und war Schriftleiter des „Heiligen Bandes“ (jetzt „Blickpunkt Galizien - Das heilige Band“).

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Sachsen-Anhalt

Ellen Eberwein, Regierungsstr. 21, 39104 Magdeburg, Tel. 0391-5434652

Bericht über die Kulturtagung in Magdeburg

Zum wiederholten Male fand am 10.12.2019 im Café des Klosters „Unser Lieben Frauen“ Magdeburg unsere Landeskulturtagung und heimatliche Weihnachtsfeier statt. Außer unserer kleinen Landesgruppe konnten wir weitere Landsleute aus Staßfurt, Wernigerode, Heiligenstadt und Barsinghausen (unsere langjährige Verantwortliche für den Kreis Neutomischel Frau Brabandt) sowie Landsleute aus Pommern und Schlesien sowie Freunde und Bekannte im festlich geschmückten Raum begrüßen. Traditionell eröffnete unser Kulturreferent Herr Tappert mit seinem Jagdhorn musikalisch (mit den Signalen zum Sammeln) die Gäste.

Danach eröffnete die Vorsitzende, Frau Eberwein, die Veranstaltung und hieß alle Landsleute und Gäste herzlich will-

kommen. Besonders konnten wir unsere Ehrengäste: Frau Elfriede Hofmann, Landesvorsitzende des BdV Sachsen-Anhalt und Herr Eduard Jantos vom – Landtag Magdeburg, CDU-Fraktion, welcher als Vertriebenensprecher tätig ist, begrüßen. Beide richteten Grußworte an die Gäste. Unser Bundessprecher Dr. Martin Sprungala konnte leider auf Grund einer wichtigen Beratung im Landtag von Hessen nicht teilnehmen. Er ließ die Grüße an die Teilnehmer ausrichten und wünschte allen ein frohes Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der LWW und der 30-jährigen Patenschaft des Landes Hessen gab Herr Tappert einen Bericht zur Bildung unserer Landsmannschaft in Sachsen-Anhalt im Jahr 1991, u. a. die erste große Weihnachtsfeier, die Gründung der Kreisgruppen, die Aktivitäten der langjährigen Landesvorsitzenden, Frau Edith Wagener, und die Begegnungsreisen in das Posener Land.

Leider konnte unser Halberstädter Chor, der uns bei den zahlreichen Kulturtreffen in den vergangenen Jahren begleitet hat,

aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr anreisen. Die Leiterinnen des Chores übermittelten herzliche Grüße und Wünsche.

Um so erfreuter waren wir, dass die oberschlesische Trachtengruppe, die gleichfalls viele Kulturtreffen mit gestaltet hat, wieder einige Trachten ihrer Heimat vorstellte.

Erfreut waren wir über einen Solobeitrag mit Gitarre des Magdeburger Shantychorsängers Thomas Ivers als Weihnachtsmann und mit herkömmlichen und neuen Weihnachtsliedern. Nach dem Kaffeetrinken überraschten uns wiederum 26 Kinder und 5 Erzieher der Kita „Kumquats“ Magdeburg mit bekannten alten Weihnachtsliedern, u. a. „In der Weihnachtsbäckerei“ und natürlich mit dem beliebten Magdeburg Lied „Ist denn die Elbe immer noch dieselbe...“

Der Vorstand der Landesgruppe bedankte sich bei allen Gästen für den gemeinsam verbrachten Nachmittag und wünschte Allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2020.

Ellen Eberwein